

Strukturierter Qualitätsbericht
gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V
für das Berichtsjahr 2008

Schloßberg-Klinik - HGC Kliniken GmbH

Dieser Qualitätsbericht wurde mit dem von der DKTIG herausgegebenen Erfassungstool IPQ
auf der Basis der Software ProMaTo® QB am 18.11.2009 um 14:23 Uhr erstellt.

DKTIG: <http://www.dktig.de>

ProMaTo: <http://www.netfutura.de>

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses
A-2	Institutionskennzeichen des Krankenhauses
A-3	Standort(nummer)
A-4	Name und Art des Krankenhausträgers
A-5	Akademisches Lehrkrankenhaus
A-6	Organisationsstruktur des Krankenhauses
A-7	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie
A-8	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses
A-9	Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses
A-10	Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses
A-11	Forschung und Lehre des Krankenhauses
A-12	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V
A-13	Fallzahlen des Krankenhauses
A-14	Personal des Krankenhauses
B-[1]	Neurologie
B-[1].1	Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].5	Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].6	Diagnosen nach ICD
B-[1].7	Prozeduren nach OPS
B-[1].8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
B-[1].9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
B-[1].10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
B-[1].11	Apparative Ausstattung
B-[1].12	Personelle Ausstattung
C-1	Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (BQS-Verfahren)
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden

Qualitätssicherung

- C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V
- C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] ("Strukturqualitätsvereinbarung")
- D-1 Qualitätspolitik
- D-2 Qualitätsziele
- D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements
- D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements
- D-5 Qualitätsmanagement-Projekte
- D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Einleitung

Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Schloßberg-Klinik in Bad Laasphe gehört seit 1981 zu den führenden Fachkliniken für die Behandlung von neurologischen Erkrankungen, insbesondere der Multiplen Sklerose und des Parkinson-Syndroms.

Seit Februar 2004 befindet sich die Schloßberg-Klinik in der Trägerschaft der HGC Kliniken GmbH. Seitdem haben wir das Behandlungsspektrum auf die gesamte Neurologie erweitert. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Notfallversorgung neurologischer Erkrankungen; auf einer eigens dafür eingerichteten Station werden akute Schlaganfälle, Anfallsleiden, akute Schübe bei Multipler Sklerose und andere neurologische Notfälle fachgerecht behandelt.

Da unsere Klinik im Weiteren über einen stationären Rehabilitationsbereich und einen Bereich für Kurz- und Langzeitpflege verfügt, sind wir in der Lage, unsere Patienten in allen Phasen ihrer Erkrankung individuell von einem interdisziplinären Team zu betreuen. Bei Bedarf können wir unsere Patienten in der nur 500 Meter entfernten zweiten Klinik der HGC Gruppe, der Emmaburg-Klinik, internistisch, orthopädisch oder psychosomatisch mit betreuen lassen.

Dieses breite Spektrum und das hohe Versorgungsniveau begründen auch die seit dem Jahr 2004 steigenden Fallzahlen und das gute Vertrauensverhältnis zu allen Kostenträgern.

Bad Laasphe an der Lahn befindet sich im Landkreis Siegen-Wittgenstein, am Südrand des Rothaargebirges unweit der Städte Marburg, Gießen und Siegen, in landschaftlich reizvoller Umgebung mit hohem Erholungs- und Freizeitwert. Das ländliche Klima und der Kur-Charakter der Stadt tragen zusätzlich zum Wohlbefinden unserer Patienten bei.

Wir freuen uns nun, Ihnen mit diesem aktualisierten Qualitätsbericht 2008 die Schloßberg-Klinik vorstellen zu dürfen. Sie finden hier Erläuterungen zu der Struktur, Organisation und den Behandlungsschwerpunkten der Schloßberg-Klinik. Der Qualitätsbericht entspricht in allen Punkten den gesetzlichen Vorgaben des § 137 Sozialgesetzbuch V.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. med. Dietmar Herberhold

Geschäftsführender Gesellschafter

HGC Kliniken GmbH

Kontaktdaten:

Krankenhausträger:

HGC Kliniken GmbH

Lahnstr. 28

57334 Bad Laasphe

Tel. 02752/102-0

Fax 02752/102-229

eMail: info@hgc-kliniken.de

Geschäftsführer:

Dr. med. Dietmar Herberhold

Chefarzt:

Kommissarische Leitung: Dr. med. Said Moshref Dehkordy

Pflegedienstleitung:

Sr. Silvia von Wittgenstein

Qualitätsbeauftragter:

Dr. med. Dietmar Herberhold

Verantwortliche(r) für den Qualitätsbericht:

Dr. med. Holger Thiemann

Dr. med. Dietmar Herberhold

Verantwortlicher für Öffentlichkeitsarbeit:

Carsten Rau

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Herrn Dr. med. Dietmar Herberhold, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht

Verantwortlich:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Herr Carsten Rau	Verantwortlicher Öffentlichkeitsarbeit	02752/102184	02752/102228	carsten.rau@hgc- kliniken.de

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Dr. med. Holger Thiemann, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Hausanschrift:

Schloßberg-Klinik - HGC Kliniken GmbH

Schloßstr. 40

57334 Bad Laasphe

Postanschrift:

57334 Bad Laasphe

Telefon:

02752 / 1010

Fax:

02752 / 101349

E-Mail:

info.sbk@hgc-kliniken.de

Internet:

<http://www.hgc-kliniken.de>

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260592459

A-3 Standort(nummer)

00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name:

HGC Kliniken GmbH

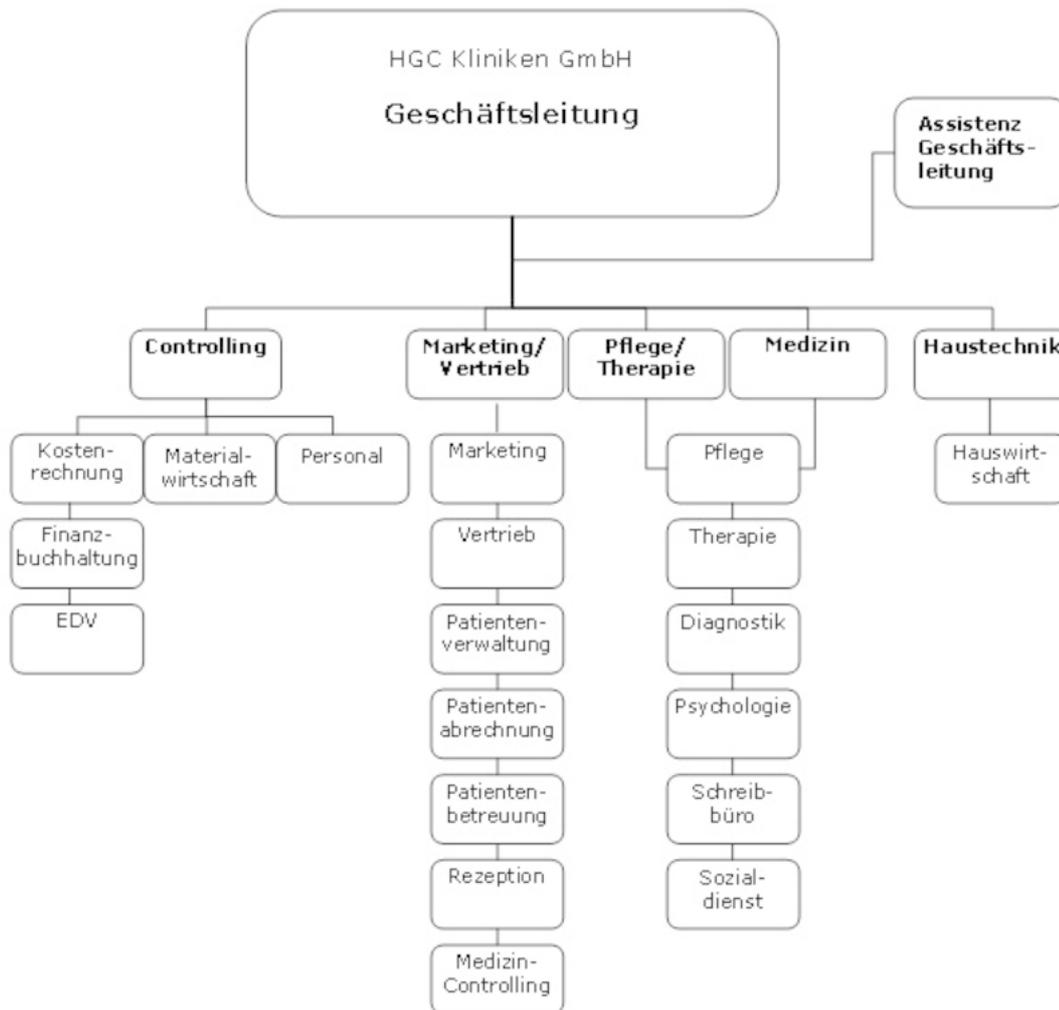
Art:

privat

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Nein

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses



Organigramm: Organigramm_D

Fachabteilungen

Abteilungsart: HA

Fachabteilung: 2800

FA-Bezeichnung: Neurologie

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

trifft nicht zu / entfällt

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

trifft nicht zu / entfällt

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

trifft nicht zu / entfällt

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA01	Aufenthaltsräume	
SA12	Balkon/ Terrasse	teilweise
SA39	Besuchsdienst/ "Grüne Damen"	
SA22	Bibliothek	
SA23	Cafeteria	
SA02	Ein-Bett-Zimmer	
SA13	Elektrisch verstellbare Betten	teilweise
SA24	Faxempfang für Patienten	
SA14	Fernsehgerät am Bett/ im Zimmer	
SA20	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	
SA26	Friseursalon	
SA27	Internetzugang	
SA28	Kiosk/ Einkaufsmöglichkeiten	
SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Meditationsraum)	
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Patienten	

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung (Mineralwasser)	
SA00	Kreative Freizeitgestaltung	
SA31	Kulturelle Angebote	
SA05	Mutter-Kind-Zimmer	Eltern-Kind-Station, Kinderbetreuung vorhanden
SA33	Parkanlage	
SA00	Patientenbetreuung	
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA17	Rundfunkempfang am Bett	
SA36	Schwimmbad/Bewegungsbad	
SA42	Seelsorge	
SA37	Spielplatz	
SA18	Telefon	
SA09	Unterbringung Begleitperson	
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Standardunterbringung

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

keine Angaben

A-11.2 Akademische Lehre

keine Angaben

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen:	Kommentar/Erläuterung:
HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

70 Betten

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses:

Vollstationäre Fallzahl:

827

Ambulante Fallzahlen

Fallzählweise:

1011

Quartalszählweise:

385

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	8 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	4 Vollkräfte	

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	
Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0 Vollkräfte	

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	12 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankpflegerinn en	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	1 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin n	0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	3 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-[1] Fachabteilung Neurologie

B-[1].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Neurologie

Art der Abteilung:

Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

2800

Nr.	Fachabteilung:
	Neurologie

Hausanschrift:

Schloßstr. 40

57334 Bad Laasphe

Postanschrift:

57334 Bad Laasphe

Telefon:

02752 / 1010

Fax:

02752 / 101349

E-Mail:

info.sbk@hgc-kliniken.de

Internet:

<http://www.hgc-kliniken.de>

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Dr. med.	Moshref Dehkordy, Said	Kommissarische Leitung Chefarzt	02752/101354	Fr. Rothenpieler	

B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte [Neurologie]

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Neurologie :	Kommentar / Erläuterung:
VN00	"VN00"	In der Klinik für Neurologie werden akute und chronische Erkrankungen des zentralen Nervensystems, der peripheren Nerven sowie Erkrankungen der Muskeln untersucht und behandelt. Hierzu zählen Erkrankungen wie Multiple Sklerose, die Parkinson`sche Erkrankung, der Schlaganfall, neurologische Schäden bei Wirbelsäulenerkrankungen (Bandscheibenschäden), dystone Bewegungsstörungen und Epilepsien. Im Rahmen der Neuropsychologie werden Patienten mit Hilfe psychologischer Testverfahren untersucht.
VN00	"VN00"	Konsiliarische Betreuung durch die Abteilung für Psychosomatik der benachbarten Emmaburg Klinik im HGC-Klinikverbund
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	
VN12	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems	
VN13	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems	
VN03	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen	
VN08	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute	
VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen	
VN19	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	Neuropsychologische Diagnostik und Therapie durch Neuropsychologen und Ergotherapeuten
VN07	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns	
VN14	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus	
VN16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels	
VN06	Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Neurologie :	Kommentar / Erläuterung:
VN15	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems	
VN02	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen	
VN17	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen	
VN01	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen	
VN18	Neurologische Notfall- und Intensivmedizin	
VN20	Spezialsprechstunde	Behandlung von Patienten mit Multipler Sklerose und Morbus Parkinson

B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote [Neurologie]

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
MP04	Atemgymnastik	Durch die Abteilung Physiotherapie
MP06	Basale Stimulation	Bestandteil der pflegerischen Versorgung
MP07	Beratung/ Betreuung durch Sozialarbeiter	Wir sind Ihnen behilflich, soziale Probleme zu lösen, die durch die Erkrankung entstanden sind.
MP08	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung	
MP10	Bewegungsbad/ Wassergymnastik	Die Behandlung im Bewegungsbad dient der Bewegungsverbesserung und der Schmerzlinderung.
MP11	Bewegungstherapie	
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)	
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	Die Diät- und Ernährungsberatung richtet sich an Patienten mit Übergewicht, Bluthochdruck, Diabetes sowie an Patienten mit Erkrankungen des Magen-Darmtraktes.
MP16	Ergotherapie	
MP22	Kontinenztraining/ Inkontinenzberatung	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP24	Lymphdrainage	Kommt es zu einer Stauung der Lymphflüssigkeit, hilft diese Therapie bei der Entstauung der betroffenen Gliedmaßen.
MP25	Massage	Ziel dieser ärztlich verordneten Behandlung ist es, durch richtig gewählte Reize einen Normalzustand für alle Organe herzustellen.
MP26	Medizinische Fußpflege	
MP31	Physikalische Therapie/Bädertherapie	Zu dem Leistungsspektrum der Abteilung gehören: Allgemeine Krankengymnastik, Krankengymnastik auf neurophysiologischer Grundlage, Bobath, manuelle Therapie, Rückenschule, Kryotherapie, manuelle Lymphdrainage, Elektrotherapie, Reizstrom, Kurz- und Mikrowelle, Hippotherapie, Fangopackungen, Heißluft, Massage, medizinische Bäder, Bewegungsbad.
MP32	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	
MP60	Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)	
MP34	Psychologisches/ psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	
MP00	Rollstuhlsport	
MP35	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik	
MP63	Sozialdienst	
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	Snoezelen, Autogenes Training
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/ Logopädie	Prävention, Prophylaxe, Beratung, Training, Diagnostik, Therapie bei den Störungsbildern Dysphonie, Dysarthrie, Dysphagie, Sprechapraxie.
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/ Orthopädietechnik	
MP51	Wundmanagement	
MP52	Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen	

B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote [Neurologie]

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
-----	-----------------	--------------------------

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA55	Beschwerdemanagement	
SA44	Diät-/Ernährungsangebot	
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA04	Fernsehraum	
SA49	Fortbildungsangebote/Informationsveranstaltungen	
SA45	Frühstücks-/Abendbuffet	
SA46	Getränkeautomat	
SA15	Internetanschluss am Bett/im Zimmer	
SA32	Maniküre/Pediküre	
SA52	Postdienst	
SA57	Sozialdienst	
SA54	Tageszeitungsangebot	
SA19	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer	
SA58	Wohnberatung	

B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:

827

Teilstationäre Fallzahl:

38

Hinweis:

Eventuelle Unterschiede zwischen Gesamtfallzahl des Krankenhauses und der Summe der Fallzahlen der Organisationseinheiten/ Fachabteilungen können im Anwendungsbereich der Bundespflegesatzverordnung auf internen Verlegungen innerhalb der Psychiatrie/ Psychosomatik beruhen.

B-[1].6 Diagnosen nach ICD

B-[1].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	G20	204	Parkinson-Krankheit

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
2	I63	165	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt
3	G35	162	Multiple Sklerose
4	G82	65	Vollständige bzw. unvollständige Lähmung der Beine oder Arme
5	G40	41	Anfallsleiden - Epilepsie
6	G45	16	Kurzzeitige Durchblutungsstörung des Gehirns (TIA) bzw. verwandte Störungen
7	I61	15	Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns
8	G21	9	Parkinson-Krankheit, ausgelöst durch Medikamente oder Krankheiten
9	G91	7	Wasserkopf
10	A41	<= 5	Sonstige Blutvergiftung (Sepsis)
10	A52	<= 5	Syphilis ab dem dritten Krankheitsjahr - Spätsyphilis
10	A69	<= 5	Sonstige Infektionskrankheit, ausgelöst durch Spirochäten-Bakterien
10	B34	<= 5	Viruskrankheit, Körperregion vom Arzt nicht näher bezeichnet
10	C50	<= 5	Brustkrebs
10	C71	<= 5	Gehirnkrebs
10	C79	<= 5	Absiedlung (Metastase) einer Krebskrankheit in sonstigen Körperregionen
10	D33	<= 5	Gutartiger Hirntumor, Hirnnerventumor bzw. Rückenmarkstumor
10	D43	<= 5	Tumor des Gehirns bzw. des Rückenmarks ohne Angabe, ob gutartig oder bösartig
10	E51	<= 5	Mangel an Vitamin B1
10	F05	<= 5	Verwirrheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt
10	F10	<= 5	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol
10	F11	<= 5	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Substanzen, die mit Morphinum verwandt sind (Opioide)
10	F23	<= 5	Akute, kurze und vorübergehende psychische Störung mit Realitätsverlust
10	F32	<= 5	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode
10	F34	<= 5	Anhaltende (chronische) Stimmungs- und Gefühlsstörung
10	F45	<= 5	Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert - Somatoforme Störung
10	F48	<= 5	Sonstige psychische Störung, die mit Ängsten, Zwängen bzw. Panikattacken einhergeht
10	G06	<= 5	Abgekapselte eitrige Entzündungsherde (Abszesse) und entzündliche Knoten (Granulome) innerhalb des Schädels bzw. Wirbelkanals

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
10	G11	<= 5	Erbliche Störung der Bewegungsabläufe - Ataxie
10	G23	<= 5	Sonstiger krankhafter Abbauprozess des Nervensystems in den Bewegungszentren des Gehirns

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[1].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[1].7 Prozeduren nach OPS

B-[1].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer (4-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	3-200	399	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel
2	1-208	385	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)
3	1-207	337	Messung der Gehirnströme - EEG
4	8-930	293	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens
5	8-547	166	Sonstiges therapeutisches Verfahren zur Beeinflussung des Immunsystems
6	8-981	108	Fachübergreifende neurologische Behandlung eines akuten Schlaganfalls
7	1-204	102	Untersuchung der Hirnwasserräume
7	8-97d	102	Fachübergreifende Behandlung sonstiger lang andauernder Krankheiten
9	3-820	88	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel
10	8-151	56	Behandlung durch gezieltes Einstechen einer Nadel in Gehirn, Rückenmark oder im Bereich des Auges mit anschließender Gabe oder Entnahme von Substanzen, z.B. Flüssigkeit
11	8-974	54	Fachübergreifende Behandlung sonstiger lang andauernder Krankheiten
12	1-206	51	Untersuchung der Nervenleitung - ENG
13	1-901	50	(Neuro-)psychologische Untersuchung bzw. Erfassung des psychosozialen Hintergrundes, wie finanzielle, berufliche und familiäre Situation
14	3-800	33	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel
15	1-902	26	Untersuchung der Wahrnehmung und des Verhaltens mithilfe standardisierter Tests
16	8-559	18	Fachübergreifende bzw. sonstige Formen der frühzeitigen Nachbehandlung und Wiedereingliederung (Frührehabilitation)

Rang	OPS-301 Ziffer (4-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
17	8-541	16	Einträufeln von und örtlich begrenzte Therapie mit Krebsmitteln bzw. von Mitteln, die das Immunsystem beeinflussen, in Hohlräume des Körpers
18	1-205	12	Messung der elektrischen Aktivität der Muskulatur - EMG
19	3-823	10	Kernspintomographie (MRT) von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel
20	8-020	9	Behandlung durch Einspritzen von Medikamenten in Organe bzw. Gewebe oder Entfernung von Ergüssen z.B. aus Gelenken
21	5-431	6	Operatives Anlegen einer Magensonde durch die Bauchwand zur künstlichen Ernährung
21	8-133	6	Wechsel bzw. Entfernung eines Harnblasenschlauchs (Katheter) über die Bauchdecke
23	3-203	<= 5	Computertomographie (CT) der Wirbelsäule und des Rückenmarks ohne Kontrastmittel
23	3-220	<= 5	Computertomographie (CT) des Schädels mit Kontrastmittel
23	3-223	<= 5	Computertomographie (CT) der Wirbelsäule und des Rückenmarks mit Kontrastmittel
23	3-720	<= 5	Bildgebendes Verfahren zur Darstellung des Gehirns mittels radioaktiver Strahlung und Computertomographie (SPECT)
23	3-802	<= 5	Kernspintomographie (MRT) von Wirbelsäule und Rückenmark ohne Kontrastmittel
23	3-828	<= 5	Kernspintomographie (MRT) der Blutgefäße außer der großen, herznahen Schlagadern und Venen mit Kontrastmittel
23	6-003	<= 5	Gabe von Medikamenten gemäß Liste 3 des Prozedurenkatalogs
23	8-191	<= 5	Verband bei großflächigen bzw. schwerwiegenden Hautkrankheiten

B-[1].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

keine Angaben

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr:	Art der Ambulanz:	Bezeichnung der Ambulanz:	Nr. / Leistung:	Kommentar / Erläuterung:
AM04	Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V	Privat-Ambulanz, KV-Zulassung, Ambulante Therapie, Heilmittelverordnung		Neurologische Erkrankungen Multiple Sklerose, M. Parkinson, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-[1].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA63	72h-Blutzucker-Messung			
AA03	Belastungs-EKG/ Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja	24-Notfallverfügbarkeit ist gegeben
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		
AA00	EKG			
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Ja	
AA11	Elektromyographie (EMG)/ Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel		
AA00	Elektroneurographie			
AA00	Evozierte Potenziale (AEP, VEP, SSEP)			
AA00	Langzeit-EKG			
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	Ja	In Kooperation, 24-Notfallverfügbarkeit ist gegeben
AA27	Röntgengerät/Durchleuchtungsg erät		Ja	
AA29	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall	Ja	

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA30	SPECT (Single-Photon-Emissionscomputertomograph)	Schnittbildverfahren unter Nutzung eines Strahlenkörperchens		In Kooperation
AA31	Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung			
AA00	Ultraschall			
AA33	Uroflow/ Blasendruckmessung			In Kooperation

B-[1].12 Personelle Ausstattung

B-[1].12.1 Ärzte und Ärztinnen:

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	5 Vollkräfte	Weiterbildungsermächtigung Neurologie vorhanden
davon Fachärzte und Fachärztinnen	3 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Facharztbezeichnung:	Kommentar / Erläuterung:
AQ23	Innere Medizin	
AQ25	Innere Medizin und SP Endokrinologie Diabetologie	
AQ42	Neurologie	
AQ61	Orthopädie	
AQ49	Physikalische und Rehabilitative Medizin	
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	
AQ53	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ):	Kommentar / Erläuterung:
ZF01	Ärztliches Qualitätsmanagement	

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ):	Kommentar / Erläuterung:
ZF37	Rehabilitationswesen	
ZF38	Röntgendiagnostik	
ZF40	Sozialmedizin	

B-[1].12.2 Pflegepersonal:

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	12 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	1 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	3 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[1].12.3 Spezielles therapeutisches Personal: Für die Organisationseinheit/Fachabteilung steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP32	Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und/oder Kinder	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP36	Entspannungspädagoge und Entspannungspädagogin/Entspannungstherapeut und Entspannungstherapeutin/Entspannungstrainer und Entspannungstrainerin (mit psychologischer, therapeutischer und pädagogischer Vorbildung)/Heileurhythmielehrer und Heileurhythmielehrerin/Feldenkraislehrer und Feldenkraislehrerin	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/Funktionspersonal	
SP17	Oecotrophologe und Oecotrophologin/Ernährungswissenschaftler und Ernährungswissenschaftlerin	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
SP46	Sportlehrer und Sportlehrerin/Gymnastiklehrer und Gymnastiklehrerin/Sportpädagoge und Sportpädagogin	

Teil C - Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme externe vergleichende Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Leistungsbereich in dem teilgenommen wird:	Kommentar / Erläuterung:
Dekubitusprophylaxe	

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung Leistungsbereich:

Eine externe Qualitätsbewertung erfolgt durch die Teilnahme am DRG-Leistungsbenchmarking Westfalen-Lippe. In der Auswertung der Routinedaten (Patientenfallschwere, durchschnittliche Behandlungsdauer, Leistungseffizienz etc.) werden Qualitätsschwankungen zeitnah sichtbar.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] ("Strukturqualitätsvereinbarung")

trifft nicht zu / entfällt

Teil D - Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Unser Ziel ist die optimale Versorgung unserer Patienten. Jeder Patient steht als Mensch für uns unabhängig von der sozialen Stellung, politischen Meinung, Religion, Staatsangehörigkeit, Herkunft oder Wohnsitz im Mittelpunkt - seinem Wohlbefinden gilt all unsere Fürsorge.

Die individuelle Betreuung und Therapie beruht auf aktuellen medizinischen Behandlungsmethoden. Unser Bestreben ist es, mit einer Kombination aus ärztlich-diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen vorhandene Fähigkeiten zu erhalten bzw. zu fördern und die häusliche Versorgung zu optimieren.

Die Behandlung wird von einem interdisziplinären Team auf jeden Patienten individuell abgestimmt. Innovatives und kreatives Denken ist dabei für uns selbstverständlich. Wir setzen uns permanent mit den Bedürfnissen unserer Patienten auseinander, denn nur so können wir alle Anforderungen, auch und gerade in dieser schnelllebigen Zeit, erkennen und erfüllen. Das setzt bei allen Beteiligten, also bei Patienten, Mitarbeitern und den Führungskräften gleichermaßen Vertrauen, Engagement, effektives Arbeiten und gegenseitige Achtung voraus.

Wir investieren in die Zukunft, indem wir in unserem Unternehmen nicht allein moderne Technik und Ausstattung bereitstellen, sondern unsere Mitarbeiter fördern und ihnen soziale Sicherheit bieten.

Indem wir den Anforderungen eines modernen Klinikmanagements sowie unserer hohen Qualitätsansprüche in allen Bereichen entsprechen, möchten wir das Vertrauen unserer Patienten, der Kostenträger und den uns zuweisenden Ärzten und Krankenhäusern rechtfertigen und neues gewinnen.

D-2 Qualitätsziele

Um die Versorgungs- und Behandlungsqualität unter Berücksichtigung des Wirtschaftlichkeitsgebotes stetig zu optimieren, werden regelmäßig Qualitätsziele durch die Klinikleitung überarbeitet und festgelegt. Dabei werden gesetzliche Änderungen

und der zunehmende Wettbewerb besonders berücksichtigt.

Strategische/operative Ziele

- Verbesserung der Leistungen (Ergebnisqualität)
- Verbesserung der Organisation (Prozessqualität)
- Verbesserung der Qualifikationen und Einrichtungen (Strukturqualität)
- Betriebswirtschaftliche Ziele (Sicherung der Klinik durch Kostendeckung, Bildung von Rücklagen etc.).

Messung und Evaluation der Zielerreichung

Die Erreichung der Ziele wird im Rahmen der „Bewertung des Managementsystems“ verfolgt und führt ggf. zu Korrekturmaßnahmen. Hierbei werden insbesondere Belobigungen oder Beschwerden, Patientenfragebögen und betriebswirtschaftlichen Kennzahlen berücksichtigt. Diese Bewertungen werden je nach Relevanz regelmäßig für das gesamte Unternehmen und für die einzelnen Abteilungen erstellt und den Verantwortlichen zugänglich gemacht.

Ablaufdarstellung

Vorstellung der Patientenbetreuung bei der Begrüßung bzw. Vorstellung der Klinik

Beschwerde, Kritik oder

Lob/Verbesserungsvorschlag vom

a) Patienten, Bewohner oder Angehörigen (Brief, Meinungsbox oder mündlich, ggf. über Kostenträger)

b) Beschwerde, Kritik oder Verbesserungsvorschlag vom Mitarbeiter (

(schriftlich oder mündlich ggf. über Vertrauensleute o. Führungskraft)

leiten an:

Zentrale Annahme- und Bearbeitungsstelle der HGC Kliniken :

1. Schritt: **Schriftliche Eingangsbestätigung** Innerhalb von 3 Werktagen

2. Schritt:

1. **Geschäftsführung informieren**
2. **Sachverhalt prüfen**
3. **Klärung mit C-Arzt und Führungskraft (ggf. auch Mitarbeiter)** (Ursache oder fehlerhaftes Verhalten bzw. Ablauf)

3. Schritt:

Maßnahmen mit zuständiger Führungskraft oder/und Patientenbetreuung festlegen

1. **GF informieren**

2. **Stellungnahme an
Beschwerenden schicken**

oder

1. **GF informieren**
2. **Mitarbeiter ggf. durch Vertrauensleute informieren und danken**

4. Schritt:

Ggf. andere Bereiche auf diese Fehlerquelle prüfen

Prozessdokumentation prüfen, ggf. korrigieren

Kommunikation der Ziele und der Zielerreichung

Grundsätzlich sind die genannten Ziele an der optimalen Versorgung unserer Patienten orientiert. Die einzelnen Ziele werden von der Geschäftsführung und den Führungskräften regelmäßig abgestimmt und schriftlich festgelegt.

Im Unternehmen bestehen feste Verfahren, um eine gute und sachgerechte Kommunikation zwischen der Klinikleitung, den Führungskräften und den MitarbeiterInnen, innerhalb und zwischen den Abteilungen, sowie zu den Kooperationspartnern zu

gewährleisten.

Durch regelmäßige Besprechungen wird der Informationsaustausch zur Geschäftsführung einerseits und zu den Mitarbeitern andererseits optimiert. Wesentliches Element dieser Kommunikation sind regelmäßige Besprechungen, die protokolliert werden.

Beispielhaft sind hier folgende Gremien genannt: Management-Team, Marketing-Team, Hygiene-Arbeitskreis, Arbeitsschutz-Ausschuss, Abteilungsbesprechungen und Betriebsversammlungen.

D-3 Aufbau des einrichtungswinteren Qualitätsmanagements

Die Planung der Qualitätspolitik und eines entsprechenden Qualitätsmanagement-Systems obliegen der Klinik-Leitung und den Führungskräften. Sie stehen für ein wirksames QM-System, welches sich am Patienten, am Mitarbeiter, den Kooperationspartnern und an den ökonomischen Verhältnissen orientiert. Sie sind dafür verantwortlich, dass dieses System nicht nur aufrechterhalten, sondern auch ständig weiterentwickelt und verbessert wird.

Voraussetzung hierfür ist eine intakte, loyale Führungsstruktur und eine konstruktive Kooperation aller Abteilungen. So kann die interne Organisation ausgerichtet und gesteuert werden, damit die Mittel und die Mitarbeiter durch aktive Prozess-Lenkung effektiv (also ausreichend und kostengünstig) und effizient (wirkungsvoll und leistungsfähig) eingesetzt werden können.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Alle Tätigkeiten, die direkt oder indirekt die Versorgungsqualität unserer Patienten betreffen, werden in unserem Unternehmen kontinuierlich überwacht, um eine konstant hohe Qualität zu gewährleisten.

Bereits bei der Ankunft werden unsere Patienten von der Patientenbetreuung begrüßt und auf die Möglichkeit permanenter Gesprächsbereitschaft bei eventuellen Problemen hingewiesen.

Durch eine kontinuierliche Patientenbefragung am Ende der stationären Behandlung wird die subjektive Zufriedenheit unserer Patienten dokumentiert.

Insbesondere ärztliche und pflegerische Betreuung sowie die Versorgungsleistungen werden als Schwerpunkte abgefragt. Die Ergebnisse dieser Befragungen werden in den Gremien und in den Abteilungsbesprechungen aufgearbeitet und entsprechende Maßnahmen zur Verbesserung abgeleitet.

Durch unsere Führungskräfte werden die Qualität der Pflege und der Hygiene regelmäßig geprüft. Alle Ergebnisse werden in Berichten festgehalten. In entsprechenden Maßnahmenlisten werden eventuelle Defizite oder Auffälligkeiten dokumentiert, die Vorgehensweise zur Verbesserung vorgeschlagen und ein Termin bis zur Erledigung angegeben. Diese Listen werden mit Führungskräften und Mitarbeitern besprochen, um die Akzeptanz für notwendige Maßnahmen zu sichern.

Mit Hilfe der Maßnahmenlisten und den nachfolgenden Umsetzungsberichten wird die Verbesserung in Gang gesetzt und dokumentiert.

D-5 Qualitätsmanagementprojekte

Mit der Einrichtung einer Station für akutneurologische Patienten konnten wir die Versorgungslücke in der neurologischen Notfallversorgung im Raum Wittgenstein in Südwestfalen (Nordrhein-Westfalen) und im Nordkreis Marburg-Biedenkopf (Hessen) schließen. Die Station umfasst 20 Betten inklusive einer Observationseinheit mit vier Plätzen, die ein komplettes Monitoring sowie die Beatmung von Patienten ermöglicht, entsprechend den Anforderungen an eine moderne Schlaganfallbehandlung. Der Antrag auf Anerkennung einer Stroke-Unit befindet sich derzeit in Prüfung.

In einzelnen Arbeitsgruppen werden weitere Systematisierungen zur Qualitätsverbesserung angestrebt, beispielsweise

werden in einem Hygiene-Arbeitskreis Checklisten für notwendige Desinfektionen erarbeitet.

Mitarbeiter-Fortbildungen wie „Ernährungstherapie bei Wundheilungsstörungen“, „Entlassungsmanagement bei enteraler Ernährung“ oder Supervisionen finden ebenso regelmäßig statt wie fachspezifische Weiterbildungen. Beispielsweise wurden 3 Pflegekräfte zur „MS-Fachschwester“ ausgebildet; zu ihren Hauptaufgaben gehört die Beratung und Betreuung von Multiple Sklerose-Patienten und deren Umgang mit der Medikamenten-Selbstinjektion.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Die Qualitätsbewertung ergibt sich aus den Ergebnissen der zuvor beschriebenen Projekte. Der wichtigste Bestandteil der internen Bewertung ist die Zufriedenheit des Patienten. Auf seine Kritik wird ausführlich eingegangen.

Weiterhin gehören die kontinuierliche Überwachung des Krankheitsverlaufes durch krankheits- und fähigkeitsspezifische Skalen und Scores wie MSFC, EDSS oder Barthel-Index zur internen Qualitätsbewertung sowie die Ergebnisse der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 Sozialgesetzbuch V und des DRG-Leistungsbenchmarking-Projektes.